

schen Lebensräumen und Arten des Harzes gewährleistet ist. Die Fläche der Kernzonen im Nationalpark wurde auf 2 921 ha, das sind 33 % der Gesamtfläche, erhöht.

Im laufenden Jahr wurde das NSG „Hirschrodaer Graben“ (157 ha) sowie das NSG „Heideteiche bei Osterfeld“ (66 ha) im Burgenlandkreis durch das RP Halle endgültig unter Schutz gestellt. Das seit 1967 bestehende NSG „Schönitzer See“ im Elbetal erhielt eine neue Verordnung (RP Dessau), mit der eine Erweiterung auf nunmehr 145 ha verbunden war.

Im Land Sachsen-Anhalt wurden im Berichtszeitraum vier neue Landschaftsschutzgebiete mit insgesamt 15 044 ha verordnet.

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Reideburger Str. 47
06116 Halle/Saale

Zum Vorkommen terrestrisch lebender Säugetiere im Naturschutzgebiet „Hasenwinkel“

Thomas Köberlein; Matthias Jentzsch

1 Einleitung

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Hasenwinkel“ im Landkreis Mansfelder Land steht aufgrund seines Florenreichtums seit vielen Jahren im Mittelpunkt botanischer Erhebungen. Insbesondere wegen der repräsentativen Vorkommen verschiedener Biotope des Anhanges I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (FFH-Richtlinie) wurde es vom Land Sachsen-Anhalt als Besonderes Schutzgebiet für das kohärente europäische ökologisches Netz „NATURA 2000“ vorgeschlagen. Faunistische Erfassungen erfolgten dagegen bislang selten (siehe LANDESAMT F. UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 1997) und fehlten für Säugetiere ganz. Lediglich in einigen Kilometern Entfernung vom Schutzgebiet, am Nordufer des Süßen Sees, untersuchte SCHOBER (1957) Kleinsäugervorkommen. In den Jahren 1998 und 1999 wurden im Rahmen einer Diplom-Arbeit und

mit Genehmigung des Regierungspräsidiums Halle erstmals detaillierte Untersuchungen zu verschiedenen Tierarten-Gruppen direkt im NSG durchgeführt (KÖBERLEIN 1999). Mit der vorliegenden Arbeit sollen der Kenntnisstand zum Vorkommen der terrestrisch lebenden Säugetiere dargestellt und damit Wissenslücken zur Kleinsäuger-Verbreitung in der Region (ERFURT & STUBBE 1986) geschlossen werden. Im Hinblick auf Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sowie die Begleitfauna der FFH-Lebensräume erfolgt eine naturschutzfachliche Einschätzung.

2 Gebiet

Das NSG „Hasenwinkel“ befindet sich nordöstlich von Eisleben und ca 1,5 km nordöstlich der Ortschaft Unterrißdorf. Es ist 18,4 ha groß und liegt innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Süßer See“. Als Teil des Mansfelder Hügellandes ist es der Landschaftseinheit des Östlichen Harzvorlandes zuzurechnen. Sein Klima weist verstärkt subkontinentale Tendenzen auf, denn der mittlere Jahresniederschlag beträgt nur 460 mm, das Temperaturmittel 8,5°C (Mittel Januar: -0,4°C, Mittel Juli: 18,0°C). Das NSG wird durch steile, südlich exponierte Hänge geprägt (Höhenunterschiede zwischen 124 m und 210 m über NN), an denen man Fels- und Schuttfluren, teilweise verbuschte subkontinentale Trocken- und Halbtrockenrasen sowie Hainbuchen-Ulmenhang- und Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder findet. Der Talgrund wird von Streuobstwiesen und ruderalisierten Grünländereien eingenommen. Detaillierte Gebietsbeschreibungen finden sich bei KÖBERLEIN (1999) sowie im Handbuch der Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts“ (LANDESAMT F. UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 1997).

3 Methodik

In den Monaten August bis November 1998 wurden 40 Schlagfallen, im Wechsel mit Walnuss oder Leinsamenbrot beködert, als trap line (Abstand der Fallen ca. ein bis zwei Meter) sporadisch nacheinander in folgenden Lebensräumen aufgestellt:

1. Hainbuchen-Ulmehangwald (Hohlweg), gesäumt von Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (FFH-Lebensraumtyp 9170),
2. Calluna-Heide (FFH-Lebensraumtyp 4030),
3. Trockenrasen mit Verbuschungsstadien (FFH-Lebensraumtyp 6210),
4. Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (FFH-Lebensraumtyp 9170),
5. Robinienhain mit Erdfall,
6. verbuschte Streuobstbestände mit Hochstaudenflur,
7. wie 6., aber deutlich trockener,
8. Feldsaum zwischen mesophillem Grünland und Intensivacker,
9. mesophiles Grünland,
10. Steinriegel-Gebüsch,
11. aus Streuobstbeständen hervorgegangener Vorwald mit Erdfall,
12. Felsflur (FFH-Lebensraumtyp 8230),
13. Trockengebüsch (Weißdorn, Schliehe, Liguster, Rose),
14. Halbtrockenrasen, z.T. verbuscht,
15. Birkengehölz-Waldmantel zur Feldflur.

Tabelle 1: Säugetiere des NSG „Hasenwinkel“

Art	RL-LSA	RL-D	Gesetzlicher Schutz	Lebensräume mit Nachweisen 1998	Sonstige Nachweise
Braunbrüstigel <i>Erinaceus europaeus</i>	3		§	11	
Maulwurf <i>Talpa europaea</i>	3		§	11, 13	
Waldspitzmaus <i>Sorex araneus</i>			§	6	
Zwergspitzmaus <i>Sorex minutus</i>	3		§	2, 6	
Feldspitzmaus <i>Crocidura leucodon</i>	3	3	§	2, 5	
Wildkaninchen <i>Oryctolagus cuniculus</i>					#
Feldhase <i>Lepus europaeus</i>	2	3		1, 2, 4	
Eichhörnchen <i>Sciurus vulgaris</i>					#
Zwergmaus <i>Micromys minutus</i>	3	V	§	2	
Waldmaus <i>Apodemus sylvaticus</i>			§	1, 10, 11	
Gelbhalsmaus <i>Apodemus flavicollis</i>			§	9, 11	
Brandmaus <i>Apodemus agrarius</i>			§	5, 10, 11	
Rötelmaus <i>Clethrionomys glareolus</i>				9, 11, 14	
Schermaus <i>Arvicola terrestris</i>				6	
Feldmaus <i>Microtus arvalis</i>				1, 2, 13	
Rotfuchs <i>Vulpes vulpes</i>				6	
Waschbär <i>Procyon lotor</i>					#
Baumwilder <i>Martes martes</i>	2	V			#
Steinwilder <i>Martes foina</i>				1	
Hermelin <i>Mustela erminea</i>					#
Mauswiesel <i>Mustela nivalis</i>	3	V	***		#
Waldiltis <i>Mustela putorius</i>	2	V			#

Art	RL-LSA	RL-D	Gesetzlicher Schutz	Lebensräume mit Nachweisen 1998	Sonstige Nachweise
Dachs <i>Meles meles</i>	3			10	
Wildschwein <i>Sus scrofa</i>					#
Reh <i>Capreolus capreolus</i>				9, 15	

Gefährdungskategorien nach Roter Liste Sachsen-Anhalt (RL-LSA) (HEIDECKE & STUBBE 1992) und Roter Liste Deutschlands (RL-D) (BOYE et al. 1998): 2 = Stark gefährdet; 3 = Gefährdet; V = Art der Vorwarnliste.

§ = gesetzlich geschützt gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Verbindung mit der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV)

*** = Ganzjährig geschont gemäß Bundesjagdgesetz

Lebensräume: Zuordnung der Zahlen siehe Methodik

#: frühere Beobachtungen von Herrn WENDRICH ohne nähere Angaben

Vereinzelt weitere Nachweise gelangen in Barberfallen, die zur Laufkäfererfassung auf den Trockenrasen und in der Heidefläche (Lebensräume 2, 3 und 12) aufgestellt waren sowie durch Zufallsbeobachtungen.

Der Jagdpächter Herr WENDRICH aus Helfta teilte darüber hinaus freundlicherweise seine Säugetier-Beobachtungen mit. Dafür sei ihm recht herzlich gedankt.

4 Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt wurden mittels Schlag- und Barberfallen 114 Kleinsäuger von neun verschiedenen Arten gefangen. Weitere 16 Arten wurden im Untersuchungszeitraum oder der jüngeren Vergangenheit beobachtet. Damit kommen mehr oder weniger regelmäßig mindestens 25 terrestrisch lebende Säugetierarten im NSG vor (Tabelle 1).

Bemerkenswert sind die Nachweise von insgesamt zehn Arten der Roten Liste Sachsen-Anhalts sowie von sechs Arten der Roten Liste Deutschlands. Zehn Arten stehen derzeit unter ganzjährigem gesetzlichen Schutz.

So findet im Untersuchungsgebiet (UG) das gefährdete Mauswiesel seine bevorzugten Lebensräume wie Laubwald und Offenbereiche. Auch die Waldmäntel und Steinwälle im UG sind für diese Art wichtig, da in diesen Strukturen für gewöhnlich die Nestanlagen errichtet werden.

Der stark gefährdete Feldhase wurde während des gesamten Untersuchungszeitraumes sowohl auf den Trockenrasen, als auch in den Laubwäldern angetroffen. Dies sind Rückzugshabitats,

die der Art in der intensiv genutzten Agrarlandschaft mehr und mehr fehlen.

Der Funde der Zwergmaus als stenöke Art („Halmkletterer“) gelang im Gebiet in einem für die Art weniger typischen Habitat, der Calluna-Heide. Das weist mit auf die Pflegebedürftigkeit der von fortschreitender Vergrasung betroffenen Heidefläche hin (KÖBERLEIN 1999). Ebenso sind die dortigen Nachweise der eher für extensives Grünland typischen Zwergspitzmaus und der Feldspitzmaus auf den mangelhaften Biotopzustand zurückzuführen und besitzen ebenfalls eine Indikatorfunktion für den Pflegezustand der Calluna-Heide. Entsprechende Pflegemaßnahmen, auch wenn sie zu Lasten der Kleinsäuger Arten gehen, sind für den Erhalt des FFH-Lebensraumes dringend nötig.

Das Gesamt-Artenspektrum im Naturschutzgebiet reicht entsprechend dem wertvollen Biotop-Mosaik von typischen Offenlandarten wie der Zwergmaus bis hin zu Waldarten wie z.B. dem Eichhörnchen. Für dieses wie wohl auch für den Baumarder stellen die Wälder aufgrund ihrer Kleinflächigkeit eher Pessimal-Lebensräume dar, so dass die Arten nur hin und wieder das Gebiet frequentieren und sich derzeit dort auch nicht reproduzieren. Gleiches trifft auf das Wildschwein zu.

Der Wildkaninchen-Bestand unterliegt im Gebiet wie allorts in Sachsen-Anhalt starken Schwankungen und Negativtrends werden wohl nur noch ungenügend kompensiert. Im Untersuchungszeitraum wurde die aus vorhergehenden Jahren im Gebiet bekannte Art nicht festgestellt.

In den FFH-Lebensraumtypen gelang aktuell der Nachweis folgender Arten:

- FFH-Lebensraumtyp 4030 (Heidefläche): Feldhase, Feldmaus, Feldspitzmaus, Zwergspitzmaus, Zwergmaus,
- FFH-Lebensraumtyp 9170 (Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald): Feldhase, Feldmaus, Waldmaus.

In den sonstigen untersuchten FFH-Lebensraumtypen erfolgten keine Säugetiernachweise. Die genannten Arten können nicht als typische Begleitarten der FFH-Lebensräume bezeichnet werden. Der Feldhase benötigt ein über diese Lebensraumtypen hinausgehendes Biotopmosaik. Das Vorkommen von Spitzmäusen und Zwergmäusen bestätigt eher die Pflegebedürftigkeit der Heide, anstatt deren günstigsten Erhaltungszustand. Die ökologischen Ansprüche von Feldmaus und Waldmaus werden vornehmlich durch Lebensräume erfüllt, die nicht im Anhang I der FFH-Richtlinie enthalten sind.

Unabhängig davon ist die Biotopausstattung des Naturschutzgebietes in seiner Gesamtheit jedoch gut geeignet, den Fortbestand dieser und anderer Säugetierarten zu sichern.

Akute Schutzmaßnahmen für einzelne Arten sind nicht erforderlich. Für den Erhalt der Kleinsäugerfauna des UG ist der Schutz bzw. der Wiederaufbau von Lesesteinwällen und Trockenmauern wichtig. Die Erhaltung und Förderung von Unterholz im Restwald, von Feldrainen und Feldgehölzen an den Grenzen des UG und dessen näheren Umfeld sowie die Extensivierung benachbarter landwirtschaftlicher Flächen wären wirkungsvolle Maßnahmen z.B. zum Schutz des Igels, der Spitzmäuse, des Mauswiesels und des Hermelins. Insbesondere für den Bestand der Kleinsäuger, aber auch anderer Wirbeltiere, ist es zudem förderlich, wenn regelmäßig nicht autochthone Beutegreifer (wildernde Hunde und Katzen sowie Neozoen wie die bereits im Hasenwinkel beobachteten Waschbären) aus dem Schutzgebiet entfernt werden.

5 Zusammenfassung

Im Naturschutz- und FFH-Vorschlagsgebiet „Hasenwinkel“ im Landkreis Mansfelder Land wurden 25 terrestrisch lebende Säugetierarten festgestellt. Zahlreiche Arten gelten in Sachsen-Anhalt als bestandsbedroht bzw. sind in der bun-

desdeutschen Roten Liste enthalten. Die Mannigfaltigkeit der Zönose ist die Folge eines sehr abwechslungsreichen Mosaiks verschiedenartiger, ökologisch wertvoller Biotope. Für Baumarder und Eichhörnchen sind im Gebiet die Mindestareale ihrer typischen Lebensräume unterschritten. Die Vorkommen von Zwergspitzmaus und Zwergmaus auf Calluna-Heideflächen weisen auf die Pflegebedürftigkeit dieser Biotope hin. Eine charakteristische Begleit-Säugerfauna für die im Hasenwinkel vorkommenden FFH-Lebensräume wurde nicht gefunden.

6 Literatur

BOYE, P.; HUTTERER, R.; BENKE, H. (1998): Rote Liste der Säugetiere (Mammalia). – In: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. – Bonn-Bad Godesberg (55): 33-39

ERFURT, J.; STUBBE, M. (1986): Die Areale ausgewählter Kleinsäugerarten in der DDR. – *Hercynia N.F.* – Leipzig 23: 257-304

HEIDECHE, D.; STUBBE, M. (1992): Rote Liste der Säugetiere des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. – Halle (1): 9-12

KÖBERLEIN, T. (1999): Beitrag zu einem Schutzwürdigkeitsgutachten für das NSG „Hasenwinkel“ im Landkreis Mansfelder Land. – Bernburg, Hochschule Anhalt (FH), Dipl.-Arb.

LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Jena: Gustav Fischer Verl.

SCHÖBER, W. (1957): Untersuchungen zur Morphologie und Ökologie der Kleinsäuger am Süßen See bei Eisleben. – Halle, Martin-Luther-Univ., Staatsexamensarb.

Thomas Köberlein
Untere Haardt 37
07937 Zeulenroda

Dr. Matthias Jentzsch
Stollenweg 21
06179 Langenbogen